



**Friedrich II - von Hohenstaufen - Preis für gelebte
Freundschaft der Völker und Integration der Nationen**

an den Hohen UNO-Diplomaten

Hans-Christof Graf von Sponeck

| MO 04.11.19, 12-15h |

Ort: Schlosspark Theater, Schloßstr. 48, 12165 Berlin

Dankesrede des Preisträgers

Hans-Christof Graf von Sponeck

Es war September 1998. Der Zufall wollte es, dass ich im Palais des Nations in Genf den Generalsekretär der UNO, Kofi Annan traf. Er wollte wissen, ob mir nach den Jahren in Südasien mein neuer Job in der UNO Zentrale gefiel. „Überhaupt nicht!“ war meine Antwort. Er lächelte und wechselte das Thema.

Wenig später kam dann das schicksalhafte Telefonat aus New York. „Der Generalsekretär möchte, dass Sie in Bagdad die Leitung des humanitären Öl-für-Nahrungsmittelprogramms übernehmen“.

Zu all dem, was dann folgte, musste ich mir eingestehen: „Selbst dran schuld!“

Kurz nach meiner Ankunft im Irak wurde Bagdad im Dezember 1998 während vier Nächten schwer bombardiert. Ich verstand bald, dass der Irak für die UNO als Einrichtung einer ungeheuren, und im Rückblick, einer historischen Zerreißprobe unterworfen war.

Mit einem jährlichen Budget von \$ 5 Milliarden an Ölgeldern war dieses ‚sogenannte‘ humanitäre Programm das grösste UNO Programm weltweit – aber, es hatte einen falschen Namen! Das Geld für dieses Programm war ausschließlich irakisches Geld. Eine finanzielle Zugabe von ‚draussen‘ gab es keine! Es war auch das billigste Programm der UNO, denn alle Verwaltungsausgaben – ebenso mein Gehalt – wurden von den Bürgern Iraks bezahlt.

‚Belohnt‘ wurden die Menschen im Irak mit einem Programm der Unmenschlichkeit.

Eine harte Aussage, die aber belegbar ist! Eine Bevölkerung von 23 Millionen Menschen kam in den ‚Genuss‘ dieses sog. humanitären Programms der Vereinten Nationen im Werte von .51 US Cents pro Kopf/pro Tag! ein ‚humanitäres‘ Programm??

Durch einen Diktator und eine verheerend falsche Sanktionspolitik der UNO wurde ein unschuldiges Volk bewusst in den Tod und ins Elend getrieben; eine großartige und wichtige Weltorganisation wurde auf das Tiefste missbraucht; Internationales Recht wahrlich massakriert und dies bis heute ohne Folgen für die Verantwortlichen.

Ich will Sie nicht mit Einzelheiten eines ungeheuerlichen menschlichen Dramas überschütten. Dennoch hier ein paar Hinweise, die diese Unmenschlichkeit trotz vorgetäuschter Menschlichkeit zweifelsfrei bestätigen.

- Die Verbesserung der Sanktionsbedingungen waren von dem Sicherheitsrat abhängig vom Fortschritt der Abrüstung von Massenvernichtungswaffen im Irak. Mit anderen Worten, die Bürger Iraks wurden bestraft für die Verantwortungslosigkeit eines Diktators.
- Das erdrückende Gewicht der Eigeninteressen mächtiger Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, ich scheue mich nicht diese zu nennen, der USA und GB, führte zu einer fatalen Missachtung des Auftrags der UNO im Irak, mit der Duldung eines gefügigen Sicherheitsrats!
- Die bewusste Falschdarstellung in den angelsächsischen Medien über die wahren Verhältnisse im Irak hatte zur Folge, dass Teile der Bevölkerung in diesen Ländern eine Politik der Grausamkeit unterstützten.
- Durch die vom Sicherheitsrat blockierten Importe von lebenswichtigen Gütern – im Jahr 2002 waren es Hilfsgüter im Wert von über \$5

Milliarden! – machten ein vollkommen ungenügendes Hilfsprogramm noch erheblich ungenügender!

- US/GB Luftangriffe im nördlichen und südlichen Irak – in meiner Zeit waren es durchschnittlich zwei Angriffe wöchentlich – führten zu Verwundung und Tod von Zivilisten. Westliche Medien schwiegen; unsere Berichte an den Sicherheitsrat wurden ignoriert oder als Weitergabe irakischer Propaganda abgewiesen.
- Nationale Geheimdienste waren nicht nur in der UNO Abrüstungsbehörde im Irak aktiv, sondern auch in den humanitären Programmen der Vereinten Nationen im Land, die ich zu leiten hatte.
- Regierungen, die nicht bereit waren amerikanische Irak Politik zu unterstützen, wurden bedroht. UNO Mitarbeitern, die sich kritisch äußerten in New York und in Bagdad, ging es nicht anders.

In einem gemeinsamen Schreiben der Botschafter der USA und GB wurde Kofi Annan ersucht, mich zu entlassen. Ich sei der Aufgabe nicht gewachsen.

Als er mir dies in seinem Büro mitteilte, schaute er mir in die Augen und sagte: „Ihr Vertrag ist hiermit verlängert!“ Es schien, als wäre der GS froh, dass ich tat, was er auch tun wollte, aber nicht tun konnte.

Der Sicherheitsrat war tief gespalten; auf der einen Seite die USA und Großbritannien, auf der anderen Frankreich, China und Russland - eine einheitliche Irak Strategie hat es nie gegeben.

Äußerst beunruhigend aber war für mich, dass im Team von Kofi Annan eine Fragmentierung vorherrschte, die vergleichbar war mit der Spaltung im Sicherheitsrat. Es kam damit im UNO Sekretariat zu einem Tauziehen zwischen interner Verpflichtung und externer Hörigkeit, zwischen Unabhängigkeit und Unfreiheit des internationalen Dienstes.

Im Laufe der 30 Jahre im Dienst der Vereinten Nationen in Afrika, Asien und dem Mittleren Osten und den UNO Zentralen in New York und Genf, hatte ich gelernt gegen den Strom zu schwimmen.

Immer wieder, wenn geo-politische Entwicklungen an meinen Dienstorten, z.B. in Ankara, Islamabad, Neu-Delhi oder Kabul mich überraschten, sagte ich mir: „Du kannst nicht alles verstehen, aber Du kannst weiter denken“.

In Bagdad habe ich weiter gedacht. Jeder Tag machte mir deutlicher, dass die Strom Schnellen zunahmen und das ‚gegen‘ den Strom Schwimmen mehr zu einem Schwimmen ‚mit‘ dem Strom wurde.

Der Konflikt zwischen Erlebtem am Ort und Gewolltem in der Ferne, wurde immer sichtbarer. Das Gefühl der Mitschuld an der Zerstörung einer Nation vertiefte sich in mir.

Es war dieses vollkommen vermeidbare Massenleiden, nicht der Druck zweier Regierungen, die meinen Rücktritt wegen Inkompetenz forderten, dass mir im Frühjahr 2000 klar wurde, dass ich Kofi Annan bitten musste, meinen Rücktritt zu akzeptieren. Der Presse sagte er: „Jeder Mensch hat seinen inneren Kompass. Ich respektiere die Entscheidung meines Kollegen.“ Als ich dies las, musste ich an Hannah Arendt denken und fühlte mich ‚befreit‘!

Natürlich ging es mir auch um die Folgen eines irreführten Sicherheitsrats und um die Achtung einer Einrichtung, an die ich glaubte, und weiterhin glaube, und schließlich um die Ehrbarkeit des internationalen Rechts.

Dies klingt so unbeholfen. Ich kann es aber besser nicht sagen.

Auf die Fragen wie es möglich gewesen ist, dass ein Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, in vollem Bewusstsein der Folgen im Irak, sich 13 Jahre immer wieder überwältigen hat lassen und welche Lehren daraus zu ziehen sind, gibt es viele Antworten - die meisten leider mit ideologischem, machtpolitischem, pathologischem oder sogar kriminellem Inhalt.

Die guten Reformvorschläge der letzten zwanzig Jahre für eine handlungsfähigere UNO schlummern weiterhin in den Archiven der Dag Hammarskjöld Bibliothek in New York.

Perez de Cuellar, Boutros Boutros Gali, Kofi Annan und andere, haben sich hartnäckig, aber erfolglos, für grundlegende UNO Reformen eingesetzt. Als überzeugte Weltbürger wollten sie die geo-politischen Winde in die Windmühlen der Vereinten Nationen einbringen. Über die Jahre wurden diese Winde aber zu Stürmen. Es ging daher immer mehr um den Schutz der bestehenden Fundamente und immer weniger um eine Erneuerung des Gebäudes.

Heute, im 74. Jahr der Vereinten Nationen und der ernsthaften Zuspitzung von Umwelt- und Sicherheitskrisen wird eine ‚politische‘ UNO mehr denn je gebraucht. Gebraucht wird ein Sicherheitsrat, der den Kontinenten eine angemessene Teilnahme erlaubt! Der Kontinent Afrika hat mit 54 Ländern und einer Bevölkerung von über einer Milliarde keinen permanenten Sitz im Sicherheitsrat; der Westen hat drei Sitze! Gebraucht wird auch eine ‚operationale‘ UNO der Sonderorganisationen, Programme und Fonds, die

befreit ist von dem engen Halsband der Beeinflussung durch machtpolitische Eigeninteressen einzelner Staaten.

Die UNO als Weltorganisation braucht auch unser Verständnis, dass die Welt von Morgen keine westliche Welt sein wird! Die UNO, der einzige Ort, wo es keine Ausländer gibt, kann die Schaltstelle für internationale Friedensdiplomatie werden, wenn wir bereit sind Konvergenzen und Kompromisse zu akzeptieren.

Dringend ist auch die Neu-Definition der Anwendung des Veto Rechts im Sicherheitsrat, um sicherzustellen, dass nicht nationale Interessen, sondern Globalinteressen die Entscheidungsbasis bilden - eine alte Forderung, die die permanenten Mitglieder nicht hören wollen.

Es geht um vieles mehr, u.a., auch um die Reform des Mandats der Generalversammlung, die Aufgabenteilung zwischen dem Sicherheitsrat und dem Internationalen Gerichtshof, die Finanzierung des UNO Systems und die immer wichtiger werdende Rolle der Zivilgesellschaft für die globale Ordnung. Ich denke hier besonders an die aufrührenden Stimmen von Greta Thunberg und ihrer Generation beim UNO Klimagipfel in New York und auch daran, dass jeder von uns einen Beitrag für den Frieden leisten kann! „No one is too small to make a difference!“

Mundwerker haben aber nur dann eine Existenzberechtigung, wenn sie auch Handwerker sind!

Der grosse Dag Hammarsköld, 2. UNO Generalsekretär, sagte 1954: „The United Nations was created not to bring mankind to heaven but to save us from hell“. Diese Rettung vor der Hölle, wird nur dann möglich sein, wenn es im internationalen Zusammenleben eine ‚Rechenschaftspflicht‘ für alle gibt. Niemand darf zu ‚groß‘ sein für die Justiz! Auch hier denke ich an den Irak!

Noch ein Letztes:

Die UNO Charta ist ein weltweit relevanter, einfühlsamer, zeitloser und entscheidender Beitrag für Völkerrecht und das Zusammenleben der Menschen. Widersprüchlich in sich selbst? So mag die UNO Charta oberflächlich erscheinen. Die Charta ist eher ein Instrument, das alternative Vorgehensweisen definiert und damit die notwendige Flexibilität der politischen Entscheidung zulässt. In dieser Charter gibt es einen Verbund zwischen Vision und Realität, zwischen dem Blick zu den Sternen und zu den Beinen am Boden.

Die UNO Charta ist auch der Ausdruck einer Welt-Ethik. Ja, es gibt ein Ethik Büro im UNO Sekretariat in New York, aber leider nur für die internationalen Mitarbeiter, nicht für die Institution selbst und ohne Zuständigkeit für den Sicherheitsrat und die Vollversammlung. So wünschenswert es wäre, dass sich dies ändere, sind die Chancen in unserem Zeitalter der drei ‚Hs‘: Habgier, Hedonismus und Hybris wohl äußerst gering.

Am Ende möchte ich noch einmal ‚Danke‘ sagen, ‚Danke‘ für diesen guten Tag in meinem Leben und die Ehre, die Sie mir gegeben haben.

Hans von Sponeck
4. November 2019